

Berlinblockade 1948/49



Ursachen:

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs nahmen die Spannungen zwischen den westlichen Siegermächten (USA, Frankreich, Großbritannien) einerseits und der [Sowjetunion](#) andererseits immer mehr zu. Da sich Berlin als Vier-Sektoren-Stadt inmitten der sowjetischen Besatzungszone (Enklave) befand, war die Lage für Westberlin dramatisch. Zusätzlich lieferte das Großkraftwerk Zschornowitz, welches in Ostberlin lag, keinen Strom mehr nach Westberlin, was die Lage zusätzlich verschlimmerte.

Berlinblockade:

Nach der Einführung der Währungsreform in BRD eskalierte die Situation und die Russen sperrten am 24. Juni 1948 alle Land- und Seeverbindungen nach [Westberlin](#). Daraufhin versorgten die Alliierten Westberlin über eine [Luftbrücke](#), die bereits am 26. Juni in Betrieb ging (Operation Vittles). Die Flugzeuge erhielten den Beinamen "Rosinenbomber" weil die amerikanische Besatzung auch Süßigkeiten für die Kinder Westberlins abwarfen. Die erfolglose Blockade wurde von den Sowjets am 12. Mai 1949 beendet.

Politische Folgen:

Die Blockade Westberlins und die darauf folgende Luftbrücke war der [erste Höhepunkt](#) des Kalten Krieges zwischen der Sowjetunion und den USA. Er hatte die Solidarisierung der westlichen Staatengemeinschaft zur Folge und führte andererseits zum endgültigen Bruch der ehemaligen Hitlerallianz. Europa war jetzt für eine Dauer von über 40 Jahren geteilt.